Die Revolution von 1848 und die Emanzipation der Juden

Im Jahr 1848 reagiert in großen Teilen Europas die Bevölkerung mit Empörung auf bestimmte gesellschaftliche und politische Zustände. Jahre des Hungers haben die Unzufriedenheit und den Willen zur Veränderung enorm wachsen lassen.

Auch die jüdischen Minderheiten in den verschiedenen europäischen Ländern beteiligen sich am Protest. Einzelne treten aus dem Schatten der Menge und artikulieren ein neues Selbstbewusstsein – als moderne Menschen, als Deutsche, als Juden.

Zusammen mit vielen anderen fordern sie eine Veränderung der rückständigen und ungerechten Verhältnisse und gestalten so die Ereignisse in den Jahren 1848 und 1849, die uns noch mehr als einhundertfünfzig Jahre später als wichtige Etappe bei der Schaffung einer demokratischen Gesellschaft in Deutschland in Erinnerung sind.

Die folgende Aufgabenstellung möchte entlang der fünf Kapitel und ihrer Unterkapitel zur Geschichte über **Die Revolution 1848** eine Fährte durch die turbulenten Revolutionsjahre legen.

Um zur Geschichte **Die Revolution 1848** zu gelangen, klicken Sie auf **Geschichten**, wählen Sie dann aus der Übersicht die Geschichte zur Revolution und aktivieren Sie das **Intro**.

Die Geschichte hat fünf Kapitel, die Sie am oberen Bildrand aufgelistet finden. Am rechten Bildrand sehen Sie die jeweiligen Unterkapitel.

Lesen Sie den Text auf der ersten Seite des Kapitels **Europa 1848**. Im Unterkapitel **Ursachen der Revolution** finden Sie am unteren Ende der Seite eine Audiobox mit dem »Hungerlied« von Georg Werth. Hören Sie es sich ganz an.

1) Wer spricht in diesem Lied zu wem?

Im Unterkapitel **Revolution und Emanzipation** erhalten Sie auf der ersten Seite eine doppelte Definition von »Emanzipation«, wenn Sie die Maus über dieses farblich unterlegte Wort bewegen.

2) Was bedeutet Emanzipation für Sie?

3) Auf dem großen Gemälde dieser Seite sehen Sie drei Symbole am Sockel des Thrones. Wofür stehen sie? Erkennen Sie weitere Symbole?

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Landkarte zum politischen Prozess in den Staaten Europas.

4) Was wird beim Betrachten der Karte deutlich?

Die jüdische Minderheit in Deutschland erlebt die politische Unruhe zwiespältig, da die frustrierte Bevölkerung in einer Anzahl von Ortschaften ihren Zorn zunächst an den jüdischen Nachbarn abreagiert: Am Beginn der Revolution stehen antijüdische Ausschreitungen.

Gehen Sie in das Kapitel **Antijüdische Gewalt** und dort in das Unterkapitel **Auf dem Land**. Auf der Seite Bauernaufstände und antijüdische Exzesse finden Sie als ein Beispiel von **Verzichtserklärungen von Juden** das süddeutsche Bretten. Hören Sie sich auch das Audio an.

5) Was waren in Bretten konkret »bürgerliche Rechte« und warum wird die jüdische Bevölkerung am Ort gezwungen, auf sie zu verzichten?

Da die Obrigkeit auf die Forderungen der Bevölkerung nicht eingeht und stattdessen Polizeigewalt und Militär mobilisiert, kommt es in zahlreichen Städten zur Errichtung von Straßenbarrikaden und zu gewaltsamen Auseinandersetzungen, bei denen zahlreiche Tote zu beklagen sind. Die aufständische Bevölkerung erlebt auf den Straßen eine Solidarität, die sie bis dahin so nicht gekannt hatte: Menschen verschiedener Konfessionen stehen gemeinsam Schulter an Schulter und kämpfen für ein demokratisches Vaterland.

Lesen Sie den einführenden Text im Kapitel **Barrikadenkämpfe** und gehen Sie dann ins Unterkapitel **Märzgefallene**. Sie finden dort eine zweiseitige **Liste der Märzgefallenen** – auch Frauen sind darunter und die Religionszugehörigkeit ist nicht mehr eigens vermerkt. Schauen Sie sich die Berufe an: sie geben Hinweise auf die Gesellschaftsschichten, aus denen die empörten Aufständischen kamen, die die Revolution auf der Straße ausgefochten haben.

6) Wie viele akademische Berufe sind auf der Liste mit den 42 Toten aufgeführt?

Die weitreichende Bedeutung der Ereignisse vom März 1848 liegt jedoch nicht in den lokalen Schießereien, sondern in der Entstehung einer landesweit politisierten Öffentlichkeit. Diese artikuliert ihr Interesse an Diskussion und Selbstbestimmung über eine entstehende freie Presse, nachdem ihre Forderung nach Aufhebung der Zensur von der Obrigkeit rasch gewährt worden war.

Gehen Sie in das Kapitel **Presse und Parlamente**. Im Unterkapitel **Presse** finden Sie eine zeitgenössische Karikatur aus Wien, die fortschrittliche Redakteure im Ansturm auf die Verteidiger der alten Ordnung zeigt.

7) Wohinter verschanzen sich die Vertreter der alten Ordnung?

8) Wodurch charakterisiert sie der Karikaturist als Reaktionäre?

Nicht nur über eine publizistische Öffentlichkeit, sondern auch leibhaftig sammeln sich die Menschen, um einen gemeinsamen politischen Willen zu formulieren und dessen Umsetzung dann zu organisieren. Mehr darüber erfahren Sie im Unterkapitel **Politische Vereine**.

Auf den beiden letzten Seiten dieses Unterkapitels erfahren Sie etwas über die politische Orientierung der deutsch-jüdischen Bevölkerung im Jahre 1848.

Ein weiterer Höhepunkt der revolutionären Ereignisse ist die Entscheidung, dem politischen Willen der Bevölkerung mit der Nationalversammlung eine zentrale institutionelle Form zu geben und damit die Organisation einer gewalt- und zensurfreien Debatte. Ihr zentraler Ort wird die Paulskirche in Frankfurt am Main. Gehen Sie zum Unterkapitel **Parlamente**. Auf der Seite **Die National-versammlung** erfahren Sie den zentralen Gegenstand der Debatten dieses ersten freien und gesamtdeutschen Parlaments.

9) Was war sein Ziel?

Auf der Seite Jüdische Parlamentarier finden Sie Bild und Name einiger jüdischer Abgeordneter. Epochal an ihrer Tätigkeit ist, dass sie in der Paulskirche nicht nur als deutsche Juden stehen (aber auch!), sondern als Repräsentanten der *gesamten* regionalen Bevölkerung, die sie dorthin gewählt hat.

10) Was nennt der Text hier außerdem noch als neue Erfahrung für die jüdische Minderheit in Deutschland?

Die unterschiedlichen Interessen der die Revolution tragenden gesellschaftlichen Gruppen – Unterschicht, Bürgertum und Bauern – waren neben der militärischen Übermacht der Fürsten ein wichtiger Grund für das Scheitern der Revolution. Die Errungenschaften der Revolution werden größtenteils zurückgenommen. Dennoch lässt sich eine zentrale Erfahrung auch und gerade für die jüdische Minderheit nicht ungeschehen machen.

Im Kapitel **Scheitern und Folgen** finden Sie auf der Seite Nach der Niederlage eine Einschätzung des großen jüdischen Historikers Heinrich Graetz als Audio.

11) Worin sieht er das Bleibende der Ereignisse 1848?

Im Unterkapitel **Emanzipation** wird die **Verfassung in Preußen** behandelt. In Preußen erfolgte 1850 eine »Revision« der Verfassung von 1848, welche die Religionsfreiheit einschränkte.

12) Wie erfolgte diese Einschränkung in der revidierten Verfassung 1850?

13) Was bedeutet sie für die jüdischen Bürger Preußens?

Für die jüdische Minderheit in Deutschland bedeutete die Revolution auch, dass sie sich von nun an im Verhältnis zur Umgebung nicht mehr homogen, geschlossen entwickeln wird. Was »jüdisch zu sein« heißt, wird zwischen der religiösen Orthodoxie und Befürwortern religiöser Reformen zunehmend unterschiedlich bestimmt.
Im Unterkapitel **Tradition und Assimilation** finden Sie hierzu unterschiedliche Stimmen.

14) Worin sieht der liberale Rabbiner und Publizist Ludwig Philippson die Gefahr der begrüßten Freiheit?

Aber auch die Feindschaft gegenüber der Minderheit erhält eine neue Qualität. War die Ausgrenzung zuvor religiös und lokal, wie im süddeutschen Bretten, durch Neid und Konkurrenzangst motiviert, so schlagen nach 1848 antijüdische Flugblätter neue, nationalistische Misstöne an.
Gehen Sie ins Unterkapitel **Judenfeindschaft**.

15) In was für *neue* Vorwürfe kleiden sich nun alte Vorurteile?

Schauen Sie sich zum Abschluss im Unterkapitel **Emanzipation** die Animation zum Prozess der rechtlichen Gleichstellung der jüdischen Bevölkerung in den verschiedenen europäischen Ländern an.

16) Wo wurden die Juden zwischen 1789 und 1914 rechtlich der christlichen Mehrheit zuallererst gleichgestellt und wo zuletzt?

17) Wissen Sie, wie lange die rechtliche Gleichstellung der Juden in Deutschland nach 1871 währte?